Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

König und Bauer

Halm, Friedrich

Wien, 1842

Auftritt III

urn:nbn:de:bsz:31-86928

Visual Library

brauchen Schüchternheit als Köder, andere kindliche Unschuld, diese Gemüth und jene Witz; wo diese sich begnügen nach Handschuhen, Fächern, Armbändern zu fischen, haben es jene auf Kutschen, Juwelen, Landgüter angelegt, ja es gibt welche, die Groß und Klein, Viel und Wenig, Arm und Reich mitnehmen, wie Häringsfischer mit dem Schlagnetze; Alles was nur Fisch ist. Und nun rathet Armand, welcher Gattung von Fischerei eure Unbekannte obliegt; ich meines Theils weiß es.

Armand.

In allem Ernst, ihr beleidigt mich, Gauthier — Eure Spöttereien verletzen den Anstand —

Gauthier.

Den Anstand — Ganz richtig, denn Wahrheit steht niemanden an.

Dritter Auftritt.

Armand, Gauthier, Alain kehrt hastig zurück.

Alain.

Da bin ich wieder!

Armand.

Wie, schon zurück?

Alain.

Ja und mit hübschen Nachrichten.

Armand.

So rede, sprich!

Alain.

Wohl angewendet waren die reichen Geschenke, die ihr der Fremden machtet —

Armand.

Also ist sie von Stande, aus großem Hause?

Alain.

Eine große Spitzbübinn ist sie, die euch den Seckel zu leeren wußte, und nun ins Fäustchen lacht!

Gauthier.

Dacht' ichs doch! Nun, Armand, sprecht ihr noch wie vorhin: Gauthier, ich bin meiner Sache sicher, es ist eine Dame von Stande!

Armand.

Alain, hältst du mich zum Besten?

Gauthier.

Wie ging es doch weiter: Für ein so köstliches Abenteuer ist kein Preis zu hoch! Gauthier, sie ist ein Engel! Aber tröstet euch, Armand, ihr kommt auf keinen Fall zu Schaden, ihr könnt euch ja an euren höchst werthvollen Ring halten.

Alain.

In der That, ihr werdet erstaunen, Herr, wenn ihr vernehmt —

Armand.

Was es auch sey, erzähle!

Alain.

Ich folgte auf euren Befehl, oder vielmehr auf Antrieb meiner Neugierde, diesem weiblichen Engel, oder Teufel, wie ihr wollt, auf dem Fuße, und machte mich schon gefaßt, etwa bis gegen St. Denis hinaus wandern zu müssen, als die Beiden wider Erwarten unfern des Flusses in ein Seitengäßchen bogen, und im Eingang eines unscheinbaren Hauses verschwanden. Ich drückte mich in eine Ecke und sann auf einen passenden Vorwand, ihrer Spur noch weiter zu folgen, als plötzlich —

Gauthier.

Die Thüre sich öffnete und ein glücklicher Nebenbuhler deines Herrn —

Alain.

Nichts von allen Dem. Ein mit zwei Maulthieren bespannter Karren fuhr aus dem Thore heraus; daneben lief ein Bauer, der die Thiere antrieb, auf dem Karren aber saßen — wer anders als die Fremde und ihre Begleiterin!

Armand.

Wie, sahst du auch recht?

Alain.

Gewiß, sie waren es, und beide nicht mehr als Edelfrauen, sondern in rothen Röckchen und bunten Schürzen mit einem Worte als Bäuerinnen gekleidet. Bei allen Dem

und obwohl die Fremde nur einen einfachen Strohhut trug, saß sie da, stolz wie eine Königin und schön wie der junge Mai; und hättet ihr sie in dieser Tracht gesehen, ich wette ihr wäret ihrem Karren nachgelaufen bis an's Ende der Welt. Ich meines Theiles starrte ganz versteinert dem Fuhrwerk nach, als zufällig ein Bekannter des Weges kam und mir vertraute, die Fremde sey —

Armand.

Nun wer ist sie? Rede, sag's heraus!

Alain.

Nicht mehr und nicht weniger, als die Tochter eines reichen Bauers zu Bellefleur, zwei Stunden von Paris —

Gauthier.

Eine Bäuerin also, und der Witz eines Hofmanns von dieser ländlichen Einfalt hinters Licht geführt!

Armand.

Bellefleur! Gedenkt nicht heute der König in jener Gegend zu jagen?

Alain.

Allerdings.

Armand.

Seltsames Ereigniß! Eine Bäuerin und dieser kostbare Ring —

Gauthier.

Glas, eitel Glas; so unächt wie seine Geberin —

Armand.

Darüber wollen wir zur Stunde bei einem Juwelier die Wahrheit erfahren. Kommt, gehen wir; was sie auch immer sey, ob Dame, ob Bäuerin, der junge Tag, der blüthenreiche Frühling ist schöner nicht als sie!

Gauthier.

Alain, ist sie denn wirklich so schön?

Alain.

Ein schön'res Weib ist noch niemals gesehen worden; es ist nicht anders, als ob da draußen auf dem Dorfe ein Seraphim seine Flügel abgelegt hätte, und Landmädchen geworden wäre.

(Sie gehen ab.)

(Verwandlung. Bellefleur, vor dem Hause Jean Gomard's. Im Hintergrunde der ansehnliche Bauernhof Gomard's; daneben ein mit einem Zaune umfangener Obstgarten; auf den Seiten Bäume und Gebüsch.)

Vierter Auftritt.

Jean Gomard tritt aus dem Hause mit Aubin, André, Jacques und andern Arbeitern und Knechten.

Jean.

Was säumt ihr? Kommt heraus! Die Sensen nehmt
Zur Hand! Macht fort! Fürwahr, ihr feinen Ritter,
Ausschelten sollt ich euch —